

# Wichernbrief

Neues aus der Stadtmission Hamburg



## Impressum

Verein für Innere Mission  
Hamburger Stadtmission

*Gegründet im Jahre 1848 von  
Johann Hinrich Wichern*

V.i.S.P.: Michael Neumann,  
Vorstand Hamburger Stadtmission

Repsoldstraße 46  
20097 Hamburg  
Telefon 040 / 30 39 94 87  
Telefax 040 / 30 39 94 88  
info@stadtmission-hamburg.de  
www.stadtmission-hamburg.de

Spendenkonto:  
Verein für Innere Mission  
Ev. Darlehensgenossenschaft Kiel  
Kto.-Nr. 43 397  
BLZ 210 602 37

Ausgabe Nr. 8 · Oktober 2010  
Fotos: H. Kwella, S. Jansen und  
Stadtmission Hamburg

Die Einrichtungen der  
Stadtmission Hamburg:

Herz As Tagesaufenthaltsstätte  
Bahnhofsmision  
Citykirchen-Projektarbeit  
Haus Jona Übernachtungshaus  
▶ **Marianne-Doell-Haus Wohnprojekt**  
▶ **Wohnprojekt Die Münze**  
Cityseelsorge

Bischof-Witte-Haus Tagungsstätte  
Raum der Stille  
Das Kirchencafé  
westend Quartierscafé  
Mieter- und Sozialberatung  
Beratungsstelle Mitte

Stadtmission



Hamburg

## Termine

- „soulfood cinema – young city“ geht auf Pfaden der Jugend durch die Stadt, lässt Illusionen zerplatzen und Gefühle brodeln. Erster Film der neuen Reihe: Absolute Giganten (D) 1998, R.: S. Schipper. Mit F. Giering, F. Lukas | Do. 14. Okt., um 21:15 Metropolitokino am Steindamm 52.
- A Light in the Attic / Ein Licht unterm Dach – lustige Gedichte und andere Texte von Shel Silverstein. Englisch-deutsche Lesung von Joe McIntyre und Renate Schiffers, Anne Wiemann musiziert, Erika Werner moderiert | Freitag, 15.10.2010, 20.00 Uhr | Herz As, Norderstraße 50
- Jahreshochgottesdienst der Hamburger Stadtmission | So. 31. Oktober 2010, um 10 Uhr in der Heiligen Dreieinigkeitskirche, St. Georg. Anschließend von 13–17 Uhr Tag der offenen Tür in Einrichtungen der Stadtmission.

## Stellenausschreibung

- Wir suchen für unseren Nachbarschaftstreff „westend“ in Hamburg-Wilhelmsburg zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Leiterin/Leiter im Umfang einer halben Stelle. Weitere Informationen unter: Tel. (040) 30 39 94 87 oder 76 75 76 46 sowie unter [www.stadtmission-hamburg.de](http://www.stadtmission-hamburg.de) im Bereich „Mithelfen“.



## Liebe Freunde der Stadtmission,

Diese Ausgabe des Wichernbriefes ist dem Thema Wohnen und Wohnungslosigkeit gewidmet: Anlässlich des Europäischen Jahres gegen Armut und Ausgrenzung fand in der Nacht vom 23. auf den 24. September auf dem Vorplatz des Hamburger Michel ein solidarisches „sleep out“ statt. Daran beteiligten sich über fünfhundert Menschen, um auf die Wohnraumnot in Hamburg hinzuweisen.

Anstelle des Editorials geben wir hier Kernaussagen eines Gesprächs wieder, das Ulrich Walter, Geschäftsführer der Wichern Baugesellschaft und Ulrich Hermannes, Geschäftsführer der Hamburger Stadtmission zum Thema geführt haben:

Die Zahl der Wohnungslosen stagniert in Hamburg auf relativ hohem Niveau bei ca. 4 000. Darunter werden die Menschen gezählt, die manifest auf der Straße leben, die in Notunterkünften untergebracht sind und die übergangsweise oder dauerhaft in keiner eigenen abgeschlossenen Wohnung leben.

Im Katalog der Maßnahmen, die Wohnungsnot zu lindern nimmt die Prävention, d.h. das Abwenden drohender Wohnungslosigkeit einen zunehmend hohen Stellenwert ein, sagen übereinstimmend Mieter- und Schuldnerberatungsstellen. Das sehen auch die Wichern- und andere Wohnungsbaugesellschaften so und beschäftigen Sozialarbeiter um drohenden Wohnungsverlust zu abzuwenden. Die Beratungsstelle für Wohnungslose Hamburg Mitte ist alarmiert, konnte sie in früheren Jahren noch ca. 80 Menschen in bezahlbaren Wohnraum vermitteln, so waren es 2010 bislang nur 17 Personen.

Deutlich wird die prekäre Situation auch in der Antwort des Senats auf eine kleine Anfrage zur Situation in den Notunterkünften vom 27.7.2010. Die Auslastung der Unterbringungsmöglichkeiten liegt für Frauen – sogar in den Sommermonaten – über 100%. Besondere Knappheit herrscht in Übergangwohnheimen, da die Menschen, die einen dieser Plätze haben, nicht weitervermittelt werden können.

Einerseits, weil sich einige im normalen Mietumfeld als nicht integrierbar erwiesen haben: Für sie müssten mehr spezielle unbefristete betreute Wohnformen vorgehalten werden.

Andererseits gibt es generell zu wenig angemessenen und bezahlbaren Wohnraum im Hamburger Stadtgebiet. Mehr als 60% der Hamburger Wohnungen werden nur von einer Person bewohnt. Zudem konkurrieren die weniger finanzstarken Mieterschichten mit den sozial schwächsten Menschen um den knappen Wohnraum Und es ist wenig Bewegung auf dem Wohnungsmarkt, da günstige Wohnungen meist gehalten werden. Flächen, auf denen sozialer Wohnungsbau neu errichtet werden könnte sind knapp in der Stadt. Fantasie und Gestaltungswillen von Politikern und Investoren sind gefragt; es wird keine schnellen Lösungen geben.

In der vorliegenden Ausgabe des Wichernbriefes stellen wir zwei Menschen vor, die mit Hilfe von Einrichtungen der Stadtmission aus dieser Situation herauskamen und jetzt in eigenem Wohnraum der Wichern Baugesellschaft wieder selbstbestimmt leben können.

Mit herzlichem Gruß,

Ulrich Walter

Ulrich Hermannes

Stadtmission



Hamburg



### Interview mit Frau H. (Marianne Doell Haus)

*„...allein, schwanger, und obdachlos!“*

Frau H. lebt nach einiger Zeit im Marianne-Doell-Haus seit 2005 in einer Zweizimmer-Wohnung der Wichern Baugesellschaft in Altona. Sie erzählt:

„Nach einer Auseinandersetzung bin ich Knall auf Fall bei meinem Freund ausgezogen und dadurch obdachlos geworden. Ich lebte zwei Monate auf der Straße. Während meiner Zeit in einer Obdachlosenunterkunft entdeckte ich, – allerdings erst ziemlich spät, – dass ich schwanger war. Das Schicksal wollte es so und heute möchte ich die Kleine nicht mehr missen.“

Im Marianne-Doell-Haus bekam ich schnell einen Platz. Die Mitarbeiterinnen haben mich beraten und auch zur Geburt begleitet. Nach acht Monaten wies mich netterweise eine Nachbarin hier oben aus dem Haus darauf hin, dass eine reguläre Wohnung frei wird. Die Wichernbau war mir schon bekannt, und so konnten wir bald umziehen. Ich habe mir hier alles selbst schön eingerichtet.

Zum Marianne-Doell-Haus habe ich noch immer losen Kontakt, gehe gelegentlich dort zu Besuch und nehme am Kaffeetrinken teil. Und gerade jetzt, wo ich, nach einem Unfall, mit frisch operiertem Bein hier an die Wohnung gefesselt bin, hilft mir eine Freundin, die ich aus der Zeit im Marianne-Doell-Haus kenne.

Noch habe ich Schwierigkeiten im erlernten Beruf als Altenpflegerin eine Teilzeitanstellung zu finden. Ich bin ein sehr aktiver Mensch und würde gern arbeiten. Überall werden motivierte Altenpflegerinnen gesucht, aber immer wird die Bereitschaft voll zu arbeiten erwartet! – Aber als Alleinerziehende Mutter kann ich es mir nicht vorstellen meine Tochter länger als sechs Stunden im Kindergarten zu lassen. Sie ist sehr lebhaft und braucht mich jetzt noch.“

### Interview mit Herrn Z. (Die Münze)

*„Es ist ein Wunder, dass ich das alles überlebt habe!“*

„Das Wohnen im Projekt „Die Münze“ im obersten Stock des Hauses gefällt mir gut, es ist ein wesentlicher Teil meines Lebens geworden“, sagt Herr Z., der hier seit 2005 Mieter ist.



In seinem liebevoll und äußerst originell gestalteten Zimmer erzählt er von einem dramatischen Lebensweg:

„In der Möbelbranche tätig, litt ich im Zusammenhang mit der Scheidung, Verlust des Arbeitsplatzes und meiner Wohnung an Depressionen und Alkoholmissbrauch. Bei einem schweren Verkehrsunfall wurde ich von einem Bus überfahren und lag mit unzähligen Knochenbrüchen wochenlang im Koma und insgesamt vier Monate im Krankenhaus.“

Dies Unglück stellte die Wende in meinem Leben dar und hat mir eine zweite Chance gegeben. Nur die regelmäßigen Besuche meiner Kinder, ein konsequenter Entzug und die Begleitung durch meine Bezugsbetreuerin von der Rautenberggesellschaft sowie die Sicherheit meiner eigenen Wohnung hier, haben dazu beigetragen, dass ich es schaffte.

Seit ich 2006 die Messe Aktivoli besucht habe, ist meine Zeit gut ausgefüllt mit vielen Ehrenämtern:

Ich arbeite im Brahmuseum mit und im Café des Betreuten Wohnens an der Koppel mache ich Tresendienst. Dort bin ich in der Kreativgruppe und habe Computerzugang. Für das Seniorenbildungswerk biete ich monatlich Ausflüge an, mal ins Planetarium, mal nach Schwerin. Im Seniorencafé Eidelstedt veranstalte ich jeden Montag eine Gesprächsrunde für Menschen, die in Servicewohnungen leben.

Besonders freut mich, dass ich zuhause Besuch empfangen kann. Unlängst hat mich ein alter Freund besucht, der seit über dreißig Jahren in Afrika lebt, wir haben uns daran erinnert, wie wir damals über ein Jahr diesen Kontinent der Länge nach durchreist haben."



### „sleep out“ am Hamburger Michel

An der Nacht der Wohnungsnot unter dem Hamburger Michel beteiligten sich über fünfhundert Menschen, um auf die Missstände in der Stadt hinzuweisen. Einhundertzwanzig von ihnen übernachteten unter freiem Himmel, so berichtete das verantwortliche Aktionsbündnis, an dem unter anderem Caritas, Diakonisches Werk, Malteser, Heilsarmee, Hinz&Kunzt und die Stadtmission Hamburg beteiligt sind.

